



30.03.2012

Viel Spaß mit dem „Russomobil“

Muttersprachlerinnen wollen Interesse am Russischen wecken

WITTENBERGE - Der Junge reißt sich die imaginäre Mütze vom Kopf. So weit so gut, aber was heißt Mütze auf russisch? „Schapka“ schallt es Alissa Maxman entgegen. Die 29-Jährige wirbt gemeinsam mit ihrer Kollegin Olga Skityrkina als Lektorin für das Erlernen der russischen Sprache. Gemeinsam mit der Leiterin Oksana Kogan-Pech bilden die Frauen die Besatzung des „Russomobils“.

Am Mittwoch hielt das Fahrzeug in Wittenberge, wo die Muttersprachlerinnen insgesamt vier Spezial-Russischstunde gaben – sehr zum Vergnügen der 29 Schüler des Russischkurses in der 7. Klasse und der Russischlehrerin Margrit Stolzki zum Wohlgefallen. „Russisch lernen war gleich nach der Wende verpönt. Alle hatten genug vom zwangsweisen Lernen und wandten sich anderen Sprachen zu“, erinnert sich die Pädagogin. Doch mittlerweile wächst das Interesse der Schüler an der Sprache des größten Landes der Erde wieder. Und das in Wittenberge stärker als andernorts. „Die Vorsitzende des Verbandes der Russischlehrer Brandenburgs hat mir gesagt, dass von landesweit 265 000 Schülern nur 13 000 russisch lernen, also etwa fünf Prozent“, berichtet Margrit Stolzki. Am Wittenberger Marie-Curie-Gymnasium sind es 76 Mädchen und Jungen, die die Sprache Puschkins und Dostojewskijs lernen. Bei 450 Schülern liegt die Quote bei 18 Prozent.

„Wir kommen gerade aus Nordrhein-Westfalen“, erzählt Oksana Kogan-Pech. Dort wachse das Interesse am Russischen auch, doch es gibt zu wenig Russischlehrer. Diese Lücke können die drei Damen vom Russomobil nicht stopfen. Doch können sie das Interesse an ihrer Muttersprache wecken und verstärken, sodass vielleicht in Zukunft wieder mehr künftige Lehrer diese Fachrichtung einschlagen.

Den Schülern der 7. Klasse gefällt der ungewöhnliche Unterricht gut. „Es ist etwas anderes, einem Muttersprachler zuzuhören“, räumt Margrit Stolzki ein. Obwohl der Besuch des Russomobils nicht der erste Kontakt mit echten Russen ist. „Wir haben einige russischstämmige Schüler“, sagt Margrit Stolzki. Mit deren Müttern haben sich die Teilnehmer des Russisch-Neubeginner-Kurses im Bürgerzentrum getroffen, um zu kochen. Dass die Völker sich wieder stärker annähern, zeigt die Automarke des Russomobils: Es ist ein Wagen aus Wolfsburg.

Das Russomobil ist eine Initiative des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften, unterstützt von der Stiftung Russki Mir. Der Besuch des Russomobils ist kostenlos, es gibt aber lange Wartezeiten. Kontakt unter www.russomobil.de (Von Andreas König)

 0 tweet

Ihre Meinung ist gefragt!